



Botucatu, 7. September 2021

Die Aitiara-Schule im Jahr 2021

- Herausforderungen und Lehren aus der Pandemie -

In den ersten zwölf Monaten der Pandemie (April 2020 bis April 2021) war unsere Schule für Aktivitäten in Präsenz geschlossen. Jede Lehrkraft tat ihr Bestes, um die Kinder und Familien aus der Distanz zu unterstützen, damit die Waldorfpädagogik jedes Kind und jede*n Jugendliche*n erreichen konnte.

Für die Familien der Kindergartenkinder wurden Materialien zur Anleitung von Aktivitäten, Geschichten und Lieder verschickt, damit zuhause der Jahresrhythmus der Feste und Jahreszeiten gepflegt werden konnte. Lernpakete mit pädagogischen Aktivitäten (Rhythmen, Anleitungen für tägliche Aktivitäten und Aufgaben, Hörgeschichten, Lieder, usw.) wurden wöchentlich an die Grundschulfamilien geschickt. Diese wurden von den Erwachsenen entgegengenommen und zu Hause mit den Kindern bearbeitet. Die Kinder der Mittelstufe hatten täglichen Online-Unterricht von 40 Minuten am frühen Morgen,



Materialien für Aufgaben zuhause



Kindergartenkind bemalt Ostereier

in denen die Klassenlehrkraft ein Gedicht gemeinsam mit den Schüler*innen aufsagen und dann den Klassenbericht verfassen und die Aufgaben und Aktivitäten des Tages anleiten konnte. Am Ende des Vormittags traf sich die Klasse für weitere 30 Minuten online, um zu zeigen, woran sie gearbeitet hatten, Fragen zu stellen und sich zu verabschieden. Die Schüler*innen der Oberstufe hatten ihren Unterricht online, über virtuelle Treffen mit den Lehrkräften. Das online Arbeitspensum wurde jedoch reduziert, damit sie nicht zu lange am Computer sitzen mussten. Diese Zeit wurde vor allem für den Austausch und die Anleitung von Aktivitäten genutzt, die zu Hause, fernab vom Computer, durchgeführt wurden. Insgesamt haben alle Lehrer*innen Wege gefunden, ihren Unterricht in praktische und Outdoor-Aktivitäten umzuwandeln, die die Schüler*innen zu Hause durchführen konnten, oft auch unter Einbeziehung von Familienmitgliedern.

Die Unmöglichkeit, mit den Schülerinnen und Schülern zusammen zu sein, war eine große Herausforderung nicht nur für die Entwicklung von Bildungsaktivitäten, sondern auch in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht für die gesamte Schulgemeinschaft. Von Anfang an war uns klar, dass es für viele Familien und damit auch für die Schule finanzielle Herausforderungen geben würde, und wir

beschlossen, dass die Schule ihr Personal nicht reduzieren würde und zudem nach Wegen suchen würde, um Familien mit finanziellen Schwierigkeiten entgegenzukommen. Wir haben in dieser Zeit Soforthilfe angeboten, damit alle Familien in der Schule bleiben konnten (mit Mitteln aus den Rücklagen der Schule). Außerdem suchten wir nach Möglichkeiten, den bedürftigen Familien Lebensmittelkörbe anzubieten. Dies war nur mit der Hilfe der gesamten Gemeinde, der freiwilligen Arbeit der Lehrkräfte und Mitarbeitenden sowie Spenden möglich. Lehrende und freiwillig Mitarbeitende bewirtschafteten in der Zeit des Lockdowns das Getreidefeld und den Gemüsegarten der Schule. Die Ernte wurde an Familien in der Schulgemeinschaft oder in der Nachbarschaft verteilt.



Salat aus dem Schulgarten

Wir haben uns für eine pädagogische Arbeitsweise entschieden, bei der die jüngeren Kinder gar nicht, und die älteren Kinder und Jugendlichen nur begrenzt dem Computerbildschirm ausgesetzt sind. Wir gaben der lebendigen Arbeit (selbständig oder unter Anleitung von Erwachsenen im Haus) den Vorrang. Aktivitäten im Freien oder zu Hause wie Handarbeit, Sport, Gartenarbeit, Kunstprojekte, Bastelprojekte, Kochen und sonstige Hausarbeit waren der Weg, den wir gefunden haben, um Kinder und Jugendliche anzuregen und die Gesundheit in dieser Zeit der Isolation zu fördern. Obwohl ein Großteil der Familien diesen Ansatz verstand und akzeptierte, da er die Gesundheit der Kinder schützte, waren einige Familien dennoch unzufrieden. Da wir es nicht allen recht machen konnten, folgten wir dem Weg, von dem wir überzeugt waren. Wir haben sehr erfreuliches Feedback erhalten und es war schön zu sehen, wie die Kinder und Jugendlichen aktiv und bereitwillig arbeiteten, und für sich den besten Weg suchten, diese Zeit zu Hause zu erleben!

Im Mai 2021 erlaubte unsere Stadtverwaltung die Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts für den Kindergarten und die Grundschulklassen, allerdings mit einer begrenzten Anzahl von Schüler*innen, so dass wir jeden Tag ein Drittel jeder Klasse empfangen konnten. Mit großer Freude kehrten die Kinder in die Schule zurück. Neben der Notwendigkeit, den individuellen Lernprozess und die Inhalte so wiederaufzugreifen, dass alle gut mitgenommen werden konnten, arbeiteten wir mit den Kindern an ihrer eigenen Wiederbegegnung mit der Schule, indem sie die Umgebung kennenlernten, wahrnahmen (für einige das erste Mal!) und die Räume pflegten. Um diejenigen, die noch nicht zurückkehren konnten, einzubeziehen, haben wir gleichzeitig Projekte durchgeführt, die das Zusammenkommen von kleinen Gruppen bei verschiedenen Aktivitäten ermöglichten. Auf diese Weise haben wir Ostern, das Laternenfest, das Johannifest, das Theaterstück der neunten Klasse (das in der achten Klasse 2020 nicht stattfinden konnte) und viele andere Feierlichkeiten begangen.



Theateraufführung von „Tausendundeine Nacht“ der neunten Klasse

Am Ende der Ferien im Juli 2021 erhielten wir die Nachricht, dass wieder alle Schüler*innen zum Präsenzunterricht an die Aitiara-Schule zurückkehren durften. In unserer Stadt wurde eine massive Impfkampagne durchgeführt. Außerdem verfügt die Schule über genügend Platz, um den Anforderungen der Distanz zwischen den Kindern gerecht zu werden. Zu unserer großen Freude konnten wir uns schnell organisieren und seit dem 2. August sind alle Schüler*innen wieder zurück an der Schule, mit Ausnahme derjenigen, deren Familien sich noch nicht sicher fühlten.



Instandhaltung des Lehmofens

auf dem Weg Heilung für die Beziehungen zwischen den Familien zu finden, die während der Zeit der Isolation und angesichts der sozialen und politischen Probleme, die unser Land derzeit erlebt, sehr brüchig geworden sind. Wir fahren fort, jeden Tag neu zu entdecken und von ihm zu lernen und in jeder Geste nach Schönheit und Gesundheit zu suchen.

Im Schuljahr 2021 sind 411 Schüler und Schülerinnen an der Aitiara Waldorfschule eingeschrieben, mit zehn Klassenlehrer*innen, 46 Mitarbeitenden im pädagogischen Team (vier Mentor*innen, vier Kinderpflegerinnen, zwölf Aushilfen, eine Pädagogische Fachkraft, 25 Fachlehrer*innen) und 20 weiteren Mitarbeitenden (2 Ärzt*innen, 18 Mitarbeitende in der Verwaltung).



Unterricht im Freien

Wir möchten Ihnen herzlich für Ihre Hilfe und vor allem für Ihr Vertrauen in unsere Arbeit danken. Mit Ihrer Unterstützung war es uns möglich, auch während des Pandemie-Lockdowns unsere pädagogische Begleitung der Kinder und Jugendlichen aufrechtzuerhalten, sie mit Lernmaterialien zu versorgen, die Lehrer*innen weiterzubezahlen und die Schulgebäude und Schulgärten weiter zu pflegen.

Mit freundlichen Grüßen,

Fabiola Soares Zahn

(Lehrerin für Kunsthandwerk in der Mittel- und Oberstufe)